

Vorbemerkung

Bei den Vorbereitungen zur Osterwoche hat sich ergeben, dass das Team der Kulturgottesdienste auch den Karfreitag gestaltete. Karfreitag und Osternacht sind zu einem einzigen Gottesdienst geworden. Deshalb an dieser Stelle beide Predigten und im Anschluss daran den Gesamttablauf des Karfreitagsgottesdienst mit vielen literarischen Lesungen.

Predigt Karfreitag

Beim Schreiben des Gemeindebriefes bin ich in der Zeile verrutscht. Und so steht im Kreuzfeuer für den Karfreitagsgottesdienst, dass es ein Abendmahlsgottesdienst sei, obwohl es anders geplant war. Als ich den Fehler bemerkte, war ich nicht glücklich darum. Aber wenn jemand durch diese Tür tritt und erwartet oder erhofft das Abendmahl zu bekommen, dann soll es auch so sein. Der Gedanke aber, am Karfreitag das Abendmahl auszuteilen, bereitete mir Bauchschmerzen. Auch wenn der Tradition nach, der Karfreitag ein Abendmahlsgottesdienst ist.

Wenn sie gestern Abend am Tischabendmahl teilgenommen haben, am Gründonnerstag, dann haben sie an einem eigentlich fröhlichem und festlichen Gottesdienst teilgenommen. Der Satz aus der Abendmahlsliturgie: „solches tut zu meinem Gedächtnis“ war ein Ausblick auf die bleibende Gegenwart unseres Herrn über Grab und Tod hinaus.

Diesen Satz am Karfreitag auszusprechen ist etwas ganz anderes: Wir nehmen das Abendmahl am Karfreitag nicht zu seinem Gedächtnis. Wir trinken den Kelch heute nicht im Gedenken sondern **angesichts** Jesu Tod am Kreuz.

Dies ist mein Leib das für euch gebrochen wird. Dieser Satz ist am Tag nach Gründonnerstag keine theoretische Zukunft mehr. Heute ist dieser Satz Gegenwart. Wenn man sich auf den Karfreitag einlässt, ist es nicht Brot und Wein: Es **ist** Fleisch und Blut.

Vor ein paar Jahren kam der Film „Die Passion Jesu Christi“ in die Kinos. Der Regisseur Mel Gibson, den man wohl den fundamentalistischen Christen zurechnen kann, hat ihn gedreht. Es ist nicht nur ein weiterer Jesusfilm. Mel Gibson ist mit dem Vorsatz an das Drehbuch gegangen, das Leiden des Herrn wirklich zu zeigen. Alle anderen Verfilmungen würden dies nur in abgeschwächter Form und verkürzt tun und das würde dem Karfreitagsgeschehen nicht gerecht werden.

Der Film ist ein Gemetzel. Ich kenne keinen Zombiefilm, der auch nur annähernd diese Brutalität, dieses Schwelgen in Gewalt und Leiden zeigt.

Ich habe von diesem Film nur wenige Minuten gesehen. Das Band war nicht zurückgespult und ich habe deshalb mitten in der Geißelungsszene eingeschaltet. Ich habe nach kurzer Zeit angewidert die Stop-Taste gedrückt.

Ich habe die Bilder nicht ertragen.

Das Anliegen von Mel Gibson kann ich nachvollziehen. Ich kann mich an keinen Karfreitagsgottesdienst erinnern, in dem der Pastor nicht schon von Ostern gesprochen hat. Schnell weg mit diesem düsteren Tag. Schnell schnell über Leiden, Tod und Grab hinwegsehen und den Blick auf die Auferstehung und den erhöhten Christus richten.

Wenn wir diesen Tag und das Leiden ernst nehmen wollen, dann müssen wir uns auf das Leiden einlassen. Dies in Bildern tun, wie es Mel Gibson versucht hat, das kann ich nicht. Ich kann es auch nicht in drastischen Worten erzählen. Den Schmerz von Golgatha kann ich nur in Symbole fassen – alles andere überfordert meinen Verstand. Ich kann mich auf die Worte der Dichter stützen und bin dankbar, dass unser Organist Peer Schober Töne findet, wo meine Worte versagen.

- Und ich kann mich auf das Abendmahl einlassen, auch wenn es mich an meine Grenze führt, am Karfreitag das Blut Jesu zu trinken und seinen Leib zu essen.

Und es wird drei lange Tage dauern, bis aus diesem Blut und Leib, etwas Heilsames

erwächst. Drei Tage in denen die Jünger Christi ohne Hoffnung und ohne Trost vegetierten. Drei Tage an denen die Schöpfung den Atem anhält ohne zu wissen, ob je wieder ein Hauch ihre Lungen füllen wird.

... Und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei.

Amen

Predigt Osternacht

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab

12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist.

15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.

16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu **meinem** Vater und zu **eurem** Vater, zu **meinem** Gott und zu **eurem** Gott.

18 Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

Liebe Gemeinde,

Als ich die erste Leiche in meinem Leben gesehen habe, war ich 14. Es war in einer orthodoxen Kirche in der damaligen Sowjetunion. Wir hatten die Kirche als Touristen besichtigt. Im rechten Kirchenschiff wurde ein Baby getauft und im linken Kirchenschiff lag ein offener Sarg, in der eine alte Frau lag. Um den Sarg herum standen die Freundinnen der Toten und schminkten ihre tote Freundin und legten ihr die Haare zurecht. Sie sollte hübsch sein auf der letzten Reise und sie wollten ihr diesen letzten Dienst erweisen.

Es ist ein uralter Brauch, die Toten für ihren letzten Weg zu schmücken. Fast jede Kultur, in jeder Epoche tat dies und tut es bis heute.

Ich habe in den letzten Jahren gelernt, dass dieser Brauch auch noch eine andere Seite hat. Hinter dem Liebesdienst an dem Toten, steht ein tiefes Bedürfnis.

Den Toten zu berühren hilft zu begreifen, dass dieser Mensch tot ist. Es ist kein böser Traum, sondern Realität. Die Berührung des kalten Leibes macht es möglich, den Verlust anzunehmen. Mit den Händen greifen, damit der Verstand begreifen kann. Begreifen, dass nur noch eine Hülle vor einem liegt und die Seele diese Hülle verlassen hat.

Bei einer Verabschiedung am offenen Sarg halte ich den Verstorbenen beim Segen an der Hand. Ich tue dies stellvertretend für die Hinterbliebenen, die dies manchmal aus dem einen oder anderen Grund nicht selbst tun können.

Maria von Magdala geht aus eben diesem Grund am Ostermorgen zum Grab. Den

letzten Dienst will sie ihrem Freund erweisen. Die Endgültigkeit des Todes noch ein wenig hinauszögern, um zu begreifen, das Jesus, ihr Freund und Lehrer elendig am Kreuz gestorben ist. Sie braucht das Versorgen der Leiche um mit ihrer Trauer umzugehen.

Im Predigttext heißt es: Maria stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sie sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Sie nimmt die Engel nicht einmal wahr. All ihr Denken kreist um den toten Körper. Und der ist nicht dort, wo er hingelegt wurde.

Dann dreht sie sich um und sieht Jesus. Und nimmt ihn nicht wahr. All ihr Denken dreht sich um den toten Körper. Und der ist nicht dort, wo sie ihn hingelegt haben.

Sie hat den Tod noch nicht begreifen können. Und es ist kein Platz um weiter zu denken. Ihre Sinneswahrnehmungen erschaffen einfach eine Realität, weil die Wirklichkeit nicht wahr sein kann. Und so sagen ihre Augen ihr, es sei der Gärtner.

Erst als Jesus sie anspricht, als er ihren Namen sagt, erkennt sie ihn. Als sie ihn voller Freude in die Arme schließen will, lässt er es nicht zu.

Den Tod muss sie nicht mehr begreifen. Aber nach ihrem Freund greifen darf sie nicht und so kann sie das Wunder der Auferstehung auch nicht begreifen. Es ist kein handfestes Geschehen.

Der Evangelist Johannes gibt keinen einleuchtenden Grund dafür an, dass Maria Jesus nicht berühren darf – weil er noch nicht zum Vater aufgefahren ist kein mir einleuchtendes Argument. Vor allem da die Jünger in der nächsten Szene Jesus berühren dürfen, ja sogar sollen.

Nur selten wird in den Evangelien so deutlich wie an dieser Stelle, dass die Auferstehung etwas nicht zu verstehendes ist. Nichts Handfestes, selbst wenn man glaubt es mit Augen sehen zu können. Maria sieht und erkennt ihren Meister – aber sie kann es nicht begreifen. Ihr Verstand sagt ihr, die Leiche ist irgendwo und der Mann vor ihr ist der Gärtner.

Ihr Verstand füllt all das mit etwas Glaubwürdigen aus, was zu phantastisch ist um real zu sein.

Die Wochenzeitung „Die Zeit“ hat in dieser Woche ein neues Ressort begonnen. „Glauben und Zweifeln“ heißt es. Der Chefredakteur Giovanni di Lornzo schreibt zum Start: Das enorme Interesse an den Fragen nach dem Sinn des Lebens und den Werten braucht neue Foren“, seine Redaktion will auch dafür bürgen, dass die notwendige Skepsis zur Geltung kommt.

Notwendige Skepsis? Sie sind heute Nacht in eine lutherische Kirche gekommen. Nach meiner Beobachtung haben wir mehr als die notwendige Skepsis. Wir zweifeln mehr als uns gut tut, aber vielleicht können wir auch nicht anders. Dieses „an allem Zweifeln dürfen“ der lutherischen Christen hat diese Kirche für mich zu einer Heimat werden lassen. Aber an Ostern, versagt mein Vermögen zu zweifeln.

Ich **will** das glauben, was uns von der Auferstehung verkündigt wird. 2000 Jahre später ist es nicht mehr der plötzliche Schock, in dem der Verstand das Auge überlistet. Diese Auferstehung ist über allen meinen eigenen Zweifel erhaben. Er ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Dieser Osterruf ist für mich kein Mantra, das ich sooft spreche bis ich es glaube und mein Verstand aufgibt. Dieser Osterruf trifft zuerst mein Gefühl, und erst sehr viel später meinen Verstand. Und bei aller Freude am Zweifeln – gebe ich in diesem Punkt meinem Gefühl den Vorrang vor meinem Verstand.

Wenn wir die Auferstehung ernst nehmen wollen, dann müssen wir uns auf das unfassbare einlassen. Worte meines Verstandes reichen nicht aus um es zu fassen. Das

Wunder der Osternacht kann ich nur in Symbole fassen – alles andere überfordert meinen Verstand. Licht und Dunkel, Stille und Musik müssen das leisten, wofür sonst mein logisches Denken zuständig ist. Letztendlich kann man den Beweis für die Auferstehung fühlen – begreifen kann ich ihn nicht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen

Ablauf des Karfreitagsgottesdienstes mit allen literarischen Lesungen

Karfreitag 2010

9.30 volles Geläut

9.55 nur die Totenglocke

Begrüßung: Jesus wird zum Tode verurteilt. Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt?

Da schrien sie alle: Ans Kreuz mit ihm

Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?

Da schrien sie noch lauter: Ans Kreuz mit ihm.

Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen

Orgel

Begrüßung II

Ich begrüße sie zum Gottesdienst an Karfreitag. Es ist mein erster Karfreitagsgottesdienst. Ich habe es mir schwer gemacht mit diesem Gottesdienst,

denn es ist ein schwerer Anlass. Gemeinsam mit Peer Schober bin ich den Gottesdienstablauf wieder und wieder durchgegangen und haben versucht diesem Tag gerecht zu werden. Ich möchte sie bitten, sich irritieren zu lassen, wenn wir vom gewohnten Ablauf abweichen.

Wir begehen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, der seinen Sohn hat sterben lassen, im Namen des Sohnes, der sich wie ein Schaf zur Schlachtbank führen ließ und im Namen des Heiligen Geistes, den Jesus in seiner Todesstunde aufgegeben hat.

Amen

Kyrie 178.1 (Peer von oben)

Gebet:

Gott,

Wir sehen zu, wie unsere Hoffnung zerschlagen wird. Wir hören den Hammer der die Nägel in die Hände treibt, die uns führen sollen. Wir riechen das Blut und den Schweiß der Angst.

Die Auferstehung ist unendlich weit weg und scheint nur eine eitle Lüge zu sein, hier auf dem Schädelberg, in diesem Moment als das Kreuz aufgerichtet wird. Steh uns bei in diesen drei Tagen, in denen wir ohne Hoffnung und ohne Hilfe auf dich vertrauen müssen.

Amen

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden 1-3

Brecht: Das Stundenlied

Als er aus dem Tempel stracks

Die Händler ausgewiesen

*Ward Jesus geholt eins Tags
Mit Schwertern und Spießen.*

*Laufts, ihr Leut, da sehts ihn noch
Zwischen die Folterknecht!
Weil er die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

*In der ersten Tagesstund
Ward der Herr bescheiden
Als ein Mörder dargestellt
Pilatus dem Heiden.*

*Der ihn unschuldig befand
Ohn Ursach des Todes
Ihn derhalben von sich sandt
Zum König Herodes.*

*Sehts ihn dort, sehts ihn dort!
Zwischen die Folterknecht!
Weil er die Wahrheit gsprach'n!
Gschieht ihm recht!*

*Um zwei, wenn die Sonn das All
Noch einmal beschienen
Tat Jesus den ersten Fall
Wurd gestoßen von ihnen.*

Orgel

*Schauts, ihr Leut, dort wird er brochn
Von die Folterknecht!
Weil er die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

*Um drei ward der Gottessohn
Mit Geißeln geschmissen
Ihm sein Haupt mit einer Kron
Von Dornen zerrissen.*

*Gekleidet zu Hohn und Spott
Ward er sehr geschlagen
Und das Kreuz zu seinem Tod
Mußt er selber tragen.*

*Schauts ihr Leut, dort wird er brochn
Von die Folterknecht!
Weil er die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

*Um vier hat ihm eine Frau
Ihr Brusttuch angeboten
Drauf ist ihr geblieben vom Angstschweiß
Ein Gesicht wie von einem Toten.*

Laufst, ihr Leut, dort sehts ihn noch

*Zwischen die Folterknecht!
Weil er die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

*Um sechs ward er nackt und bloß
An das Kreuz geschlagen
An dem er sein Blut vergoß
Betet mit Wehklagen.*

ORGEL

*Die Zuseher spotten sein
Auch die bei ihm hingen
Bis die Sonn auch ihren Schein
Entzog solchen Dingen.*

*Schauts, ihr Leut, nur Haut und Knochn!
Und so große Folterknecht!
Weil der Mensch die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht!*

*Jesus schrie zur neunten Stund
Klaget sich verlassen
Bald ward Gall in seinen Mund
Mit Essig gelassen.*

*Da gab er auf seinen Geist
Und die Erd erbebet*

*Des Tempels Vorhang zerreißt
Mancher Fels zerklübet.*

*Schauts, ihr Leut, dort sehts ihn
Und so viele Folterknecht!
Weil der Mensch die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

*Da hat man zur Vesperzeit
der Schächer Bein zerbrochen
Ward Jesus in seine Seit
Mit eim Speer gestochen.*

*Daraus Blut und Wasser rann.
Sie machten's zum Hohne.
Solches stellen sie uns an
Mit dem Menschengohne.*

*Schauts, jetzt hat er ihn zerstochn!
Schauts, der starke Folterknecht!
Schauts, er hat die Wahrheit gsprochn!
Gschieht ihm recht! Gschieht ihm recht!*

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden 4-6

Rilke Kreuzigung

Längst geübt, zum kahlen Galgenplatze
irgend ein Gesindel hinzudrängen,
ließen sich die schweren Knechte hängen,
dann und wann nur eine große Fratze

kehrend nach den abgetanen Drein.

Aber oben war das schlechte Henkern
rasch getan; und nach dem Fertigsein
ließen sich die freien Männer schlenkern.

Bis der eine (fleckig wie ein Selcher)
sagte: Hauptmann, dieser hat geschrien.

Und der Hauptmann sah vom Pferde: Welcher?
und es war ihm selbst, er hätte ihn

den Elia rufen hören. Alle
waren zuzuschauen voller Lust,
und sie hielten, daß er nicht verfalle,
gierig ihm die ganze Essiggalle
an sein schwindendes Gehust.

Denn sie hofften noch ein ganzes Spiel
und vielleicht den kommenden Elia.

Aber hinten ferne schrie Maria,

und er selber brüllte und verfiel.

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden 7+8

Predigt

Lesung: Lk 23 mit Musikbett (vor dem letzten Vers abbrechend)

Und sie führten ihn hinaus um ihn zu kreuzigen

Und als sie ihn abführten, ergriffen sie einen Mann, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesus nachtrüge.

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, daß sie mit ihm hingerichtet würden.

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor

Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

----- Orgel -----

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Abräumen und Abdecken des Altars, Aufdecken des Abendmahlsgeschirrs

Abendmahl

Wir erheben uns zum Vater unser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigem.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzung:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte, brachs, gabs seinen Jüngern und sprach:

Nehmen hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.

Agnus dei

Nun kommt es ist alles bereitet.

Austeilung

Christus spricht:

Vater in deine Hände gebe ich meinen Geist

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden 9+10

Busta: Späte Aufzeichnung über Simon von Cyrene

Zum andern Mal hat er sich bekannt,
als sie schauernd den Baum umstanden,
an dem sich Judas selber gerichtet.

Keiner wollte den Strick abschneiden.

Simon löste sein Winzermesser
vom Gürtel und einer der Jünger schrie:

"Berühr ihn nicht, er ist der Verräter!"

Simon lud sich den Toten auf

und trat aus dem Schatten. "Wo bist du gewesen,
als sie Jesus nach Golgotha schleppten?"

Ich habe ihm sein Kreuz nachgetragen,

ich trage ihm auch den Judas nach",

sagte er. Und sie wichen verstört.

Keiner wagte, ihm nachzufolgen.

(Schweigen)

Kyrie 178.1 (Peer von oben)

Verabschiedung ohne Segen

Gehen

